

offene gemeinde



Gedanken zum Schöpfungsmonat: Wie viele Erden haben wir?

Bericht Seiten 2

Aus Schmerz und Trauer neue Wege eröffnen: Hospizbewegung richtet einen TrauerRaum ein

Bericht Seite 7

Verantwortliche geben Einblick in die Entwicklung der Pfarre

Bericht Seite 8

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF | 52. JAHRGANG, AUGUST 2019, FOLGE 306

AUSGABE MARIA ENZERSDORF

Die Bibel – was bedeutet uns dieser Bestseller, das meistübersetzte Buch der Welt? Die vollständige Bibel liegt bis jetzt in 692 Sprachen vor. Das Neue Testament gibt es in 1.547 Sprachen (Stand Februar 2019). Welchen Stellenwert hat die Bibel? Auf diese Frage kann man unter praktizierenden Christen die unterschiedlichsten Antworten und Reaktionen erfahren. Zunächst: Sehr viele Christen haben eine Bibel zu Hause. Einige lesen regelmäßig darin. Manche Christen besuchen eine Bibelrunde. Dabei ist die Art der Lektüre sehr unterschiedlich, je nach theologischer Vorbildung, exegetischem Interesse oder schlichtem gläubigen Hören auf das Wort Gottes. Für eine andere Gruppe ist die Bibel eher ein Ziergegenstand. Oder ein literarisches Werk, wie so viele andere auch. Natürlich kann man die Bibel auch wie andere literarische Werke analysieren – damit aber wird man nicht der Tatsache gerecht, dass sie Gottes Wort in Menschenwort ist.

„Alle Schriftworte sind Menschenworte“

Der emeritierte Papst Benedikt hat während seiner Zeit als Professor das einmal so formuliert: „Alle Schriftworte sind Menschenworte und zunächst so auszulegen. Aber sie beruhen auf Offenbarung, d. h. sie beruhen auf dem Berührt-werden von einer Erfahrung, die über den eigenen Erfahrungsvorrat des Verfassers hinausgeht.“ Die



Die Bibel: Ein brennend aktuelles Glaubens- und Lebensbuch

Bibel ist die erste und einzigartige Quelle des christlichen Glaubens. Sie ist kein historisches oder naturwissenschaftliches „Lehrbuch“, vielmehr kann in ihr der Mensch entdecken, was Gott für die Menschen will, nämlich „Leben in Fülle“. Die Bibel zeigt auch, wie das Leben des Menschen verwandelt wird, wenn Gott Raum gegeben wird.

Bibel und Leben sind untrennbar verknüpft. Denn die Bibel will ja mein Leben beleuchten. Und sie lässt mich fragen: Was widersetzt sich dem Aufbau einer Welt, wie Gott sie will? Ich möchte dafür ein Beispiel aus Brasilien erwähnen.

Brasilien kommt ja im Oktober (neben anderen Ländern

Südamerikas) besonders ins Blickfeld wegen der Amazonassynode.

Das Wort Gottes als „Sprengstoff“

Bei der Amazonassynode wird die Situation der Menschen, die am Amazonas leben, beleuchtet werden.



Die amerikanische Ordensfrau Dorothy Stang setzte sich viele Jahre für die indigene Bevölkerung am Amazonas ein. Sie hat ihre Inspiration, ihre Kraft für den Einsatz an den Armen aus dem Wort Gottes bezogen. Am 12. Februar 2005 wurde sie im Nordosten Brasiliens (Erzdiözese Belém) ermordet. Sie war 74 Jahre alt. Auf der Straße nach Esperanca („Hoffnung“) standen 2 Pistoleiros vor ihr. Schwester Dorothy breitete ihre Hände aus, beteuerte, dass sie unbewaffnet sei, nahm die Bibel aus ihrem Rucksack und las Sätze wie „Selig sind die Sanftmütigen, sie werden das Land erben.“ Die Mörder

Fortsetzung auf Seite 2

Die Bibel: Glaubens- und Lebensbuch

drückten ab, es fielen sechs Schüsse, dann lag die Ordensfrau tot im roten Schlamm der Straße.

„Was soll einer alten Frau schon passieren?“ soll sie einmal scherzend gefragt haben. Aber sie wusste, dass sie für einige Reiche zur Bedrohung ihrer raffgierigen Interessen geworden war. Es heißt, die Killer hätten umgerechnet 14.700 € kassiert. Und in der Stadt Anapu feierte am Abend des 12. Februar 2005 eine Gruppe die Eliminierung der unbequemen alten Frau mit einem Freudenfeuerwerk. Unglaublich couragiert hatte sie Großgrundbesitzer und Holzunternehmer angezeigt, die Amazonien zerstören und wertvollen Urwald in Flächen für Export-Soja verwandeln. Sie war skrupellosen Geschäftemachern zu gefährlich geworden. Gottes Wort hatte auch über Schwester Dorothy Macht gewonnen, so dass ihr ganzes Leben davon umgestaltet wurde. Der Samen des Wortes Gottes war bei ihr auf fruchtbaren Boden gefallen ... Welche Klasse von „Erdreich“ sind wir? – das können wir uns immer wieder fragen.

„Die Bibel ist jeden Tag aktuell – wie eine Neuerscheinung“

Die Bibel enthält Gottes Wort (in Menschenwort), hineingesprochen in die Geschichte. Durch sein Wort tritt Gott in das Leben von Menschen ein und offenbart sich ihnen als Ursprung und Ziel ihres Lebens. Die Menschen aller Jahrhunderte haben Erfahrungen mit diesem Wort Gottes gemacht.

Die Bibel spricht vom Gott des Lebens, der Liebe – der zum Leben ruft und unseren Weg in Jesus mitgehen will. Das Wort erfordert eine Antwort. Es ist herausfordernd, nicht einlullend. Die Bibel ist viel mehr als ein Lesebuch. Trefflich hat das ZDF-Moderator Peter Hahne vor mehr als 10 Jahren ausgedrückt: „Wichtig ist, die Bibel vom Lesebuch zum Lebensbuch werden zu lassen. Mir ist sie jeden Tag eine Neuerscheinung, denn die Nachrichten von heute sind morgen schon von gestern, die Bibel bleibt brennend aktuell.“ In Anlehnung an den wunderschönen Psalm 119 heißt es in einem Lied: „Wie ein Licht auf meinem Weg, so ist dein Wort, das mich trägt. Richtet die Gedanken aus, richtet meine Seele auf.“ Diese Erfahrung wünsche ich uns allen von Herzen.

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD

Gedanken zum „Schöpfungsmonat“: Wie viele Erden haben wir?

Eine Antwort von Mahatma Gandhi verblüfft bis heute:

„Die kleine Insel England musste die halbe Welt erobern und ausbeuten, um zu ihrem Wohlstand zu gelangen. Wie viele Erden bräuchte es da für Indien?“

Ein Journalist fragte ihn nämlich, als Indien unabhängig wurde, wie lange es dauern würde, bis Indien England einholen würde.

Wir leben auf Kosten anderer – und auf Kosten unserer Kinder

Weil nicht alle Menschen gleich viel an Ressourcen verbrauchen wie wir, kommen wir derzeit noch mit dem aus, was wir verbrauchen. Aber wie lange noch? Steigt die Lebensqualität wirklich dadurch, wenn wir mehr Ressourcen verbrauchen? Wir sollten vielleicht mehr Köpfe einsetzen und mehr Herz für die nächsten Generationen.

Was kann jede/r einzelne konkret tun? Machen Sie den Test, wie groß Ihr „ökologischer Fußabdruck“ ist. www.meinfussabdruck.at hilft Ihnen dabei. Sie werden staunen, wie viele Erden wir bräuchten, sollte Ihr Lebensstandard für alle Menschen gelten.

Papst Franziskus hat 2015 aus drängendem Anlass die Enzyklika „Laudato si“

veröffentlicht: „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“. Sie ist lesenswert – wenn Sie sie noch nicht gelesen haben, tun Sie es.

Die Erde: Ein großes Haus, in dem alle Platz haben sollen

Er vergleicht darin unsere Erde mit einem großen Haus, in welchem die ganze Menschheit sowie die Tiere und Pflanzen leben. Er rüttelt auf: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. (Laudato si', 2)

Jeder Mensch trägt Verantwortung, wir dürfen die Erde nicht gefährden. Manche Zeitgenossen meinen: Es wäre gut für die Erde, wenn es den Menschen auf ihr nicht gäbe. Papst Franziskus schreibt das Gegenteil: „Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher, noch reut es ihn, uns erschaffen zu haben.“ (Laudato si', 13).

Wir müssen aber auf Gerechtigkeit achten „in dem einen Haus, in dem wir alle leben, Frieden fördern und sorgsam Umgang mit den Ressourcen üben“. Der Papst macht uns die Augen auf: „Die jungen Menschen verlangen von uns eine Veränderung.“ (Laudato si', 13).

Wie betrifft uns das in unserer eigenen Umgebung, z. B. in Österreich?



Werden die Kinder die Welt noch als Paradies erleben?

Das Thema „Kirchenfinanzierung“ stellt eines der schwierigsten Probleme unserer Kirche in der Zukunft dar. Mag. Dr. Rudolf K. Höfer, a. o. Univ. Prof. i. R. (Inst. für Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz), beschäftigt sich schon lange mit dieser Thematik.

Er überlegt in diesem Beitrag, Steuerwidmung als demokratisches Modell der Kirchenfinanzierung in Österreich einzuführen. Der Kirchenbeitrag in Österreich ist ein Relikt des Nationalsozialismus aus dem Jahr 1939 während der NS-Epoche. Seine Einführung hatte das Ziel, „einen vernichtenden Schlag gegen die Kirchenorganisation“ zu führen.

Kirchenaustritte – auch wegen Kirchenbeitrag

Die Einhebung durch Beitragsstellen gelang damals erfolgreich, allerdings führt der Kirchenbeitrag seit den 70-er Jahren

Medien verbreiten Sensationsmeldungen über die Zuwächse an Fluggästen in Schwechat. Wir wissen, dass die geplante 3. Piste in Schwechat die „UVP“ gemeistert hat. Die einen jubeln, die anderen sind zutiefst traurig. Es wird nicht nur mehr Flugverkehr geben, sondern auch mehr Autoverkehr nach Schwechat, mehr CO₂-Ausstoß, mehr Temperatur und weniger gesunde Natur. Menschen sind immer noch erfreut, Billigflüge in andere Städte zu ergattern – für 20 Euro nach Paris oder London. Eigentlich sollten wir traurig darüber sein.

Jeder kann etwas tun – jeder muss etwas tun

Greta Thunberg aus Schweden reiste bisher ausschließlich mit dem Zug, auch nach Brüssel oder Straßburg. Soweit bin ich noch nicht. Im Oktober werde ich nach Israel fliegen und weiß, dass ich damit meinen ökologischen Fußabdruck vergrößere. Ich habe aber nicht die Zeit, zu Fuß zu gehen, mit dem Zug und Schiff zu fahren. Zumindest meine ich das derzeit noch. Einfach leben macht glücklich! So hat der hl. Franziskus von Assisi gelebt: ohne schlechtes Gewissen, einfach auf dieser Erde da zu sein – und auch ohne unnötige Vergeudung von Ressourcen, in Frieden mit Gott und der Schöpfung.

Gott hat uns Hirn, Herz und Hand gegeben. Einsetzen müssen wir sie selber!

P. Alexander Puchberger

Demokratische Kirchenfinanzierung: Steuerwidmung statt Kirchenbeitrag?

zu einem ansteigenden Kirchenaustritten und anhaltendem Rückgang der Katholiken in der Kirche in Österreich, von 1945 bis 2017 gab es etwa 2,3 Millionen Austritte.

Neben Faktoren wie Säkularisierung, Demographie ist unbestritten der Kirchenbeitrag nach Aussagen der Bischöfe im Amtsblatt der Bischofskonferenz 1998 für zwei Drittel als Motiv für den Austritt festgestellt worden, der den größten Anteil an der Entwicklung hat. Wahrscheinlich ist dieser Anteil wie in Deutschland sogar höher anzusetzen, wo die Kirchensteuer für 72 Prozent das Austrittsmotiv stellte. Die Kirchensteuer führt in Deutschland zu beinahe ebenso hohen Kirchenaustrittsraten, die aber konstant unter der in Österreich liegen. Betroffen ist davon nicht nur die katholische Kirche.

Alle Versuche, das Kirchenbeitragswesen in Österreich bisher zu verändern, sind bisher erfolglos geblieben. Sei es aufgrund des Widerstandes des Finanzministers (Reinhard Kamitz 1956) oder des ungeeigneten Reformversuchs 1968 einer geplanten staatlichen Vollstreckung. Das selbe gilt für eine Eingabe der Nuntiatur 1982 ist bisher erfolglos geblieben.

Staat bietet keine Alternativen der Kirchenfinanzierung an

Dass das Parlament bis heute keine Vorstöße zur Abänderung eines NS-Gesetzes unternommen hat und dieses weiterbesteht, ist einfach festzuhalten.

Eine Änderung der Kirchenfinanzierung muss daher realistische Modelle in den Blick nehmen. Das deutsche Modell der seit 1919 durch Lohnabzug einbehaltenen Kirchensteuer ist eine Zusatzsteuer und schon deshalb für keinen Finanzminister eines anderen Landes attraktiv, weil eine neue Steuer nicht durchzubringen ist. Eine zusätzliche Belastung ist für die Bevölkerung nicht zumutbar.

Deshalb ist das italienische Modell der Steuerwidmung eines kleinen Teils der Steuerleistung durch eine jährliche Abstimmung bei der Steuererklärung entsprechend der gewidmeten Anteile mit proportionaler Aufteilung der nicht gewidmeten eine realistische Möglichkeit, die keine neue Belastung für die Bevölkerung bringt und deshalb am ehesten umsetzbar

ist. Da die Bürger die Steuern aufbringen, ergibt die freie Widmung eines kleinen Teils des Steueraufkommens eine demokratische Mitwirkung anstelle einer aus der NS-Zeit stammenden Zwangssteuer (Kirchenbeitrag) für Religionsangehörige.

Steuerwidmung als demokratische Lösung?

Die 1984 eingeführte Steuerwidmung in Italien ist von den Verteidigern der Kirchensteuer und des Kirchenbeitrags geschickt immer als „Kultursteuer“, „Kulturbeitrag“ bezeichnet und damit eine neue Steuer suggeriert worden. In Wahrheit ist die Steuerwidmung in Italien ohne Belastung für die Bürger eingeführt und auch keine Steuer erhöht worden. Kirchenaustritte stellen für die Religionsgemeinschaften die größte Gefahr dar und liegen in Österreich über 300-mal höher als etwa in Südtirol in der Diözese Bozen-Brixen. Austritte können mit der Steuerwidmung beinahe überflüssig werden, das Recht zum Austritt soll aber erhalten bleiben. Will die Politik im 21. Jahrhundert die zerstörerische Absicht des Nationalsozialismus weiterführen? Wir sind der Meinung, dass anstelle eines NS-Gesetzes ein zeitgemäßes demokratisches Modell zur gesicherten Finanzierung der anerkannten Religionsgemeinschaften den Zwangskirchenbeitrag ersetzen soll. Mit Steuerwidmung wird demokratische Mitwirkung bei der Finanzierung von Re-



ligionsgemeinschaften erreicht und künftig werden durch Wegfall des Kirchenbeitrages auch die Bezieher kleinerer Einkommen unter 11.000 € jährlich entlastet. Gleichzeitig bleibt damit die Finanzierung der Religionsgemeinschaften als bedeutender und unverzichtbarer Faktor der Gesellschaft als Anliegen in das Bewusstsein gerückt. a. o. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Rudolf K. Höfer

Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren (pitterle@steyler.eu). Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ...
Herzlich P. Elmar

Frauen in Deutschland streikten gegen Dominanz der Männer in der Kirche: Haben Sie dafür Verständnis?

– Kürzlich haben in Deutschland die Frauen in der Kirche gestreikt. Sie haben eine Woche lang keine Kirche betreten. Die Aktion nannten sie Maria 2.0 – warum wohl? Ihr Anliegen war eindeutig, gegen die Dominanz der Männer in der Kirche zu protestieren. Sie forderten in einer Petition an Papst Franziskus den Zugang zu allen Ämtern für Frauen und die Aufhebung des Zölibats. Ist das der zielführende Weg, um in der römischen Kirche etwas zu bewegen? Was würden Sie den ungeduldrigen Frauen empfehlen? Haben Sie Verständnis für derartige Aktionen?

Ich bezweifle ernsthaft, ob solche Aktionen etwas bringen. Man soll nicht die Gottesmutter Maria instrumentalisieren, um ein gewisses Ziel zu erreichen. Mit einem Kirchenstreik ist niemandem gedient. Der emeritierte Kurienkardinal Walter Kasper fordert grundsätzlich, den Dienst von Frauen in der Kirche auch liturgisch sichtbar zu machen und ihn öffentlich anzuerkennen.

Eine Priesterweihe für Frauen ist nach Papst Johannes Paul II. endgültig ausgeschlossen. Daran sieht sich auch Papst Franziskus gebunden. Bei der Diakoninnenweihe gibt es zur Zeit wenig Bewegung. Auch dieses Weiheamt ist bisher nur Männern vorbehalten. Papst Franziskus hatte eine Kommission über eine Öffnung des Amtes für Frauen diskutieren

lassen, diese kam aber zu keinen eindeutigen Ergebnissen.

Ich sehe keine theologischen Gründe, warum eine Frau nicht Priesterin werden könnte. Das kann man aus der Bibel sicher nicht ableiten. Jesus ist nicht „Mann“ geworden, er ist Mensch geworden. Es gibt Frauen, die für diese Aufgabe sehr geeignet wären, ohne Zweifel.

Ich fühle mich sehr identifiziert mit einer Aussage des Bischofs von Fulda. Dieser betont in einem Interview: „Ich befürworte eine deutlich stärkere Mitwirkung von beiden Geschlechtern an Leitungsaufgaben – und zwar von Klerikern und Laien. Wir müssen Frauen in der katholischen Kirche stärker als bisher ein Mitsprache- und Entscheidungsrecht einräumen. Wir brauchen deutlich stärker einen kooperativen und partizipativen Führungsstil auf unterschiedlichen Ebenen, als wir das klassischerweise haben.“

Die Frau in der Kirche muss meiner Meinung nach aufgewertet werden. Sie spielt eine fundamentale Rolle im Gemeindeleben. Was täte die Kirche ohne die Mitarbeit der Frauen?

che- und Entscheidungsrecht einräumen. Wir brauchen deutlich stärker einen kooperativen und partizipativen Führungsstil auf unterschiedlichen Ebenen, als wir das klassischerweise haben.“

Die Frau in der Kirche muss meiner Meinung nach aufgewertet werden. Sie spielt eine fundamentale Rolle im Gemeindeleben. Was täte die Kirche ohne die Mitarbeit der Frauen?

Immer mehr Pfarren sind „priesterlos“. Wäre es nicht vernünftig, diese durch Laien leiten zu lassen?

– In den Pfarren in unserer Umgebung gibt es immer weniger Priester. Gumpoldskirchen und Neu Guntramsdorf sind jetzt schon „priesterlos“, dem Vernehmen nach soll es in absehbarer Zeit auch in Gießhübl und Guntramsdorf keine Pfarrer mehr geben. Wäre es da nicht vernünftig, diese Pfarren durch Laien leiten zu lassen? Was meinen Sie als Pfarrer von zwei Pfarren?

Sie sehen das richtig: die Priester werden weniger. Fällt einer aus, kann er nicht mehr ersetzt werden. Neu Guntramsdorf wird schon seit Jahren von einem Diakon geleitet, und das gut. Gießhübl hat keinen eigenen Pfarrer mehr, wird jetzt von Perchtoldsdorf aus betreut.

Man wird sich da was einfallen lassen müssen. Ich denke, wenn es so weiter geht, wird das System kollabieren. Die Räume werden größer. Strukturreformen lösen das Problem des Priestermangels nicht. Nach Meinung eines hohen Mitarbeiters der Erzdiözese ist es für Priester jedoch nicht so entscheidend, mit den Gläubigen in Kontakt zu treten, es „genüge“, wenn sich der Priester mit den Multiplikatoren treffe. Ich sage das jetzt etwas überspitzt. Es wird dann jedoch vergessen, dass der Priester nach Papst Franziskus „Geruch nach Schafen“ haben soll. Der persönliche Kontakt des Priesters mit den Gläubigen ist durch nichts zu ersetzen.

Was für den Aufbau der Gemeinde ganz entscheidend ist, ist die Feier der Eucharistie. Sie ist das Zentrum des christlichen Lebens. Nun: Wenn die Eucharistiefeier das Herzstück der Kirche ist, muss sie gewährleistet sein. Und da braucht es mutige Schritte.

Bereits in „nicht ferner Zukunft“ werde es normal sein, „dass die gläubigen Gemeinschaften ‚erfahrene Personen‘ wählen, sie berufsbegleitend ausbilden lassen und dem Bischof vorschlagen, sie für die Gemeinde in ein Presbyterteam zu ordinieren“, schreibt der emeritierte Wiener Pastoraltheologe Paul Zulehner Ende Februar dieses Jahres in einem Gastbeitrag für eine Wochenzeitung. Heutige Probleme der Kirche wie der Klerikalismus oder der Priestermangel – welcher laut Zulehner in Wahrheit eher ein „Gemeindemangel“ sei – könnten damit schlagartig überwunden werden. Was mir an Zulehners Vorschlag gefällt, ist, dass Personen „zum Zuge“ kämen, die das Vertrauen der Gläubigen besitzen. Denn es ist die Gemeinschaft,

die dem Bischof einen Kandidaten vorschlägt. Das ist ja fundamental. Ich kann

„Wenn es so weiter geht, wird das System kollabieren. ‚Erfahrene Personen‘ werden übernehmen.“

nicht irgendwo Priester sein, einer Gemeinde vorstehen, wenn ich dieses Vertrauen nicht besitze. (Das gilt genauso für

Fortschrittliche Kräfte in der Kirche setzen auf sie: Hat die „Amazonas-Synode“ so große Bedeutung?

– In den Medien hört man immer wieder von der sogenannten „Amazonas-Synode“ und dass fortschrittliche Kräfte in der Kirche große Hoffnungen auf diese Versammlung setzen. Wann genau findet diese Synode statt, wer nimmt daran teil und welche Themen werden dort behandelt? Was meinen Sie – kommt dieser „Amazonas-Synode“ wirklich so große Bedeutung zu?

Die außerordentliche Bischofssynode zum Amazonas-Gebiet wird vom 6. bis zum 27. Oktober 2019 stattfinden. Synodemitglieder von Amts wegen sind die Ortsbischofe der betreffenden Region – also Amazonas-Bischofe aus Bolivien, Brasilien, Ecuador, Peru, Kolumbien, Venezuela, Französisch-Guayana, Guayana und Suriname, sowie die Spitzen von sieben Bischofskonferenzen, Vertreter der römischen Kurie und die Leitung des Panamazonien-Netzwerks REPAM sowie die Mitglieder des Vorbereitungsgremiums. Hinzu kommen 15 Ordensdelegierte und mehrere vom Papst direkt persönlich ernannte Teilnehmer. Ohne Stimmrecht sind ferner Experten und „Hörer“ sowie Beobachter verschiedener Glaubensgemeinschaften und Institutionen dabei. Etwa 20 Indigene werden bei der Synode ihre Interessen vertreten, auch Unternehmensvertreter sind als Gesprächspartner eingeladen.

Die Synode trägt den Titel „Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“. Die Teilnehmer an der Synode werden sich versammeln, um über die Probleme und Herausforderungen zu sprechen, vor denen die „grüne Lunge“

die Bischofsernennungen. Da müssten die Laien ein Mitspracherecht haben.)

Um das für Missbrauch geistiger Vollmacht anfällige Priesterbild eines „heiligen Außenseiters“ zu überwinden, brauche die Kirche einen „tiefgreifenden Umbau des priesterlichen Amtes“, erklärte der Theologe. Frauen sollten dabei schrittweise Zutritt „in das Priesteramt in seinen vielfältigen Stufen“ und langfristig in alle Ämter bekommen und Priester im Normalfall ehrenamtlich tätig sein. Man merkt die Nähe seiner Aussagen zu denen von Bischof Erwin Kräutler.



Woher soll „der Geruch nach Schafen“ kommen, wenn der Sessel des Priesters in der Pfarre leer bleibt ...

dann nicht auch die Weihe bekommen und am Sonntag der Eucharistie vorstehen?“, so der Bischof, der denn auch statt von „viri probati“ lieber von „personae probatae“ spricht, weil das auch Frauen umfasse. Wirklichkeit werden sollten die neuen Zugänge zum Weiheamt laut Kräutler zuerst in Amazonien. Er sieht die Zeit dafür reif, aber auch in anderen Welt-

„Themen sind die ‚grüne Lunge‘ unseres Planeten – aber auch neue Wege in der Seelsorge.“

regionen, wie etwa in Europa. Viele Priester seien heute überfordert. „Zum Teil sind sie Blaulichtpriester, also sie fahren von einer Gemeinde zur anderen und haben kaum eine persönliche Beziehung zum Volk Gottes. Da müssen wir uns etwas einfallen lassen“, so Kräutler. Da kann man ihm nur recht geben. Hoffen wir, dass der Hl. Geist Bewegung in die Synode bringt und mutige Lösungen getroffen werden, die dem Wohl des Volkes Gottes dienen.

des Planeten Erde steht. Das Gebiet Amazonien entspricht etwa dem Einzugsgebiet des Amazonas-Flusses und bedeckt fast die gesamte nördliche Hälfte des Kontinents Südamerika und gilt als eines der wichtigsten Ökosysteme der Welt.

Bei dieser Synode soll es neben Umweltfragen um neue Wege in der Seelsorge gehen. Erwartet wird, dass mögliche Ausnahmen für die Zulassung zum Priesteramt zur Sprache kommen, um dem Mangel an Seelsorgern in der riesigen und schwer zugänglichen Region zu begegnen. „Das Hauptziel dieser Synode ist es, neue Wege der Evangelisierung für diesen Teil des Volkes Gottes zu finden, insbesondere für die Indigenen, die regelmäßig vergessen werden und keine Aussicht auf eine gute Zukunft haben“, erklärte der Papst am 15. Oktober 2017. Dass die indigenen Völker in ihrer Existenz bedroht seien, habe ursächlich mit der Krise des Amazonas-Urwalds zu tun, „der größten und wichtigsten Lunge für unseren Planeten“.

Nach Bischof Kräutler funktioniert das Gemeindeleben in Amazonien wunderschön, „aber es fehlt am Zentrum“. Seiner Meinung nach soll die Kirche auch das Weihepriestertum für Frauen öffnen.

„Wenn zwei Drittel dieser Gemeinden kompetent und mit viel Einfühlungsvermögen von Frauen geleitet werden, wieso kann die Frau



In die „Amazonas-Synode“ setzen viele Menschen große Hoffnungen. So auch diese Kinder im Gebiet des großen Flusses.



Der Wunsch nach einer größeren Rolle der Frauen in der Kirche ist weit verbreitet. Aber dienen griffige Slogans wie „Maria 2.0“ wirklich diesen Anliegen?

BIBEL.Schule: Wann und wie ist die Bibel entstanden?

An jedem ersten Sonntag im Monat findet von 9:00–10:30 Uhr die BIBEL.Schule statt. Unser Kaplan Pater Michael Kreuzer führt in das Verständnis der Bibel ein, insbesondere des Ersten (Alten) Testaments. Im Juni gab es bereits ein erstes Treffen (wir haben darüber in der letzten Nummer der „offenen Gemeinde“ berichtet). Im Folgenden fasst Pater Michael einige grundlegende Hinweise zu dieser Frage zusammen:

Das AT (Altes Testament) und das NT (Neue Testament) sind gleich aufgebaut: Nach dem Schema Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Beim AT: Bücher der Geschichte – Weisheitsliteratur – Prophetische Schriften. Beim NT: Evangelien und Apostelgeschichte – Briefliteratur – Apokalypse. Das AT und die Hebräische Bibel (HB) sind verschieden aufgebaut. Vor allem fällt auf: Das AT ist umfangreicher als die HB. Die in der AT-Spalte eingeklammerten Bücher, Kapitel und Verse stehen nicht in der HB. Warum nicht? Weil sie, als der Umfang der HB festgelegt wurde (ca. 100 n. Chr.), nur mehr auf Griechisch vorlagen. Diese Texte standen in der griechischen Bibelübersetzung der Septuaginta, der Bibel der Griechisch sprechenden Diasporajuden. Die hebräische Originalhandschrift existierte nicht mehr. Man nennt diese Schriften „deuterokanonische Schriften“. Sie sind der „Überschuss“ des AT gegenüber der HB.

Vielleicht merke man sich noch: Das 2. Makkabäerbuch und das Buch der Weisheit sind nicht einmal Übersetzungen aus dem Hebräischen ins Griechische, sondern original griechisch verfasst!

Wann sind die deuterokanonischen Schriften entstanden? Sie sind die jüngsten Schriften des AT, entstanden zwischen 200 v. Chr. und der Zeitenwende.

Wann sind die Schriften der HB entstanden? Vor dem Exil wurden Teile der nicht farbig unterlegten Bücher verfasst, aber kein einziges wurde fertiggestellt!

Im Exil wurde an diesen Büchern weitergeschrieben, zusätzlich entstanden Obadja und Klagelieder, und das Buch Ezechiel wurde angefangen (hellblau unterlegte Schriften).

Nach dem Exil entstanden die größten Teile der Tora, die um 400 v. Chr. abgeschlossen wurde. An den anderen vorexilischen Büchern wurde bis 200 v. Chr. weitergeschrieben; die dunkelblau unterlegten Schriften wurden zur Gänze nach dem Exil verfasst. Um 200 v. Chr. lag die

ganze HB fertig vor. Der große, entscheidende Anstoß zur Entstehung der HB war das Babylonische Exil! (Wann war das Exil? Als Anfangsdatum kann man 597 oder 587 v. Chr. angeben, als Enddatum 539 oder 520 v. Chr. Grob gesprochen: Das Exil war im 6. vorchristlichen Jh.). In Babylonien (!), wohin die intellektuelle Elite des Landes deportiert worden war, fragte man sich: Wie konnte es zu dieser Katastrophe kommen? Wie kann das Leben jetzt ge-

staltet werden? Wonach sollen wir in Zukunft unser Leben ausrichten – persönlich, politisch, religiös?

Die biblischen Schriften sind im Wesentlichen „Krisenliteratur“: In einer kollektiven Krisenzeit erreichte das Fragen nach Gott, nach der eigenen Identität, nach Sinn und Ziel der Geschichte des Volkes Gottes, einen Höhepunkt an Dichte, Tiefe und Grundsätzlichkeit. Im Hinblick auf diese Fragen wurden die eigenen Erfahrungen und Traditionen gesammelt, neu überdacht, neu erzählt und verschriftlicht. Ich pflege zu sagen: Im Exil, in Babylonien, wurde „das Projekt Bibel“ gestartet, nach dem Exil, in Palästina, wurde es ausgeführt (500–200 v. Chr.).

HEBRÄISCHE BIBEL	ALTES TESTAMENT	NEUES TESTAMENT
RA „Gesetz“	FÜNF BÜCHER DES MOSE	Evangelien
Genesis	Genesis	Matthäus
Exodus	Exodus	Markus
Levitikus	Levitikus	Lukas
Numeri	Numeri	Johannes
Deuteronomium	Deuteronomium	
NEBIIM „Propheten“	Geschichte des Volkes Israel	Geschichte der Urkirche
Josua	Josua	Apostelgeschichte
Richter	Richter	
1 Samuel	Rut	Briefe
2 Samuel	1 Samuel	Römer
1 Könige	2 Samuel	1. Korinther
2 Könige	1 Könige	2. Korinther
Jesaia	2 Könige	Galater
Jeremia	1 Chronik	Epheser
Ezechiel	2 Chronik	Philipper
Hosea	Esra	Kolosser
Joel	Nehemia	1. Thessalonicher
Amos	(Tobit)	2. Thessalonicher
Obadja	(Judit)	1. Timotheus
Jona	Ester (Buchstabenverse)	2. Timotheus
Micha	(1 Makkabäer)	Titus
Nahum	(2 Makkabäer)	Philemon
Habakuk	Bücher der Lehrweisheit	Hebräer
Zefanja	Ijob	Jakobus
Haggai	Psalmen	1. Petrus
Sacharja	Sprüche	2. Petrus
Maleachi	Kohelet	1. Johannes
	Hoheslied	2. Johannes
	(Weisheit)	3. Johannes
	(Sirach)	Judas
KETUBIM „Schriften“	Propheten	Prophetie
Psalmen	Jesaia	Offenbarung
Ijob	Jeremia	
Sprüche	Klagelieder	
Rut	(Baruch)	
Hoheslied	Ezechiel	
Kohelet	Daniel (Dan 3,24-90; 13; 14)	
Klagelieder	Hosea	
Ester	Joel	
Daniel	Amos	
Esra	Obadja	
Nehemia	Jona	
1 Chronik	Micha	
2 Chronik	Nahum	
	Habakuk	
	Zefanja	
	Haggai	
	Sacharja	
	Maleachi	
39 Bücher		Altes Testament:
entstanden 600–200 v. Chr.		46 Bücher
		(7 deuterokanonische Schriften
		+ Zusätze zu Es und Dan ent-
		standen 200-1 v.Chr.)
		Neues Testament:
		27 Bücher
		entstanden 50–130 n.Chr.

Hospiz-Bewegung: TrauerRaum in Maria Enzersdorf

Wenn Lebensträume unerfüllt bleiben, Beziehungen zerbrechen, etwas unwiederbringlich verloren geht oder ein geliebter Mensch stirbt, trauern wir. Trauer ist eine normale und heilsame Reaktion auf einen schmerzhaften Verlust

Aber Schmerz und Trauer müssen Ausdruck finden, um neue Wege zu eröffnen. Nicht immer ist ausreichend Raum und Zeit dafür und die Seele leidet. TrauerRaum ist ein Angebot, inne zu halten, dem Schmerz mit kleinen achtsamen Handlungen zu begegnen, Gemeinsamkeit zu erleben. BesucherInnen können für sich sein oder in einem Gespräch Trost finden. So kann aus Trauer vielleicht neue Kraft und Lebensfreude wachsen.



Der Trauer Raum und Zeit schenken

Der TrauerRaum in Maria Enzersdorf ist ein Gemeinschaftsprojekt von Verein Hospiz Mödling, Pfarre Maria Enzersdorf Zum Hl. Geist, der Evang. Pfarrgemeinde A.B. Mödling und dem Franziskanerkloster Maria Enzersdorf. Die Organisatoren greifen ein Konzept auf, das in mehreren Gemeinden in Tirol oder auch in der Stadt Baden bereits erfolgreich durchgeführt wurde. Gemeinsam möchte man an zwei Tagen, die für viele trauernde Menschen

eine besondere Bedeutung haben, eine Tür öffnen, um der Trauer Raum und Zeit zu schenken.

Wann und wo?

Der TrauerRaum in Maria Enzersdorf findet am 1. und 2. November 2019 von 10:00 bis 14:00 Uhr (Freitag) bzw. 10:00 bis 17:00 Uhr (Samstag) am Friedhof Maria Enzersdorf statt.

In der Verabschiedungshalle sind verschiedene Stationen aufgebaut, die den BesucherInnen die Möglichkeit bieten, Gefühle in Worte zu fassen, kleine rituelle Handlungen

zu vollziehen oder Trauer und Schmerz symbolisch einer Klagemauer, einer Herzform oder einem Gefäß mit Wasser anzuvertrauen. Der TrauerRaum steht allen Menschen offen, der Eintritt ist frei. Die Stationen werden in ehrenamtlicher Arbeit liebevoll aufgebaut und betreut, es werden von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auch wärmende Getränke angeboten. Mit einer kleinen Spende vor Ort kann das gemeinnützige Projekt unterstützt werden.

Wer ist der Verein Hospiz Mödling?

Der Verein Hospiz Mödling ist ein gemeinnütziger, überkonfessioneller Verein, der schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige begleitet. Vom Land Niederösterreich beauftragt, arbeitet der Verein nach den Grundsätzen der Hospizbewegung, alle Leistungen sind daher kostenlos und stehen allen Menschen offen.

Weitere Informationen zum Verein Hospiz Mödling: www.hospizmoedling.at
Irene Blau, Geschäftsführerin, 0676/788 99 94



BIBEL.Schule

Einführung in das Verständnis des Ersten (=Alten) Testaments mit

P. Michael Kreuzer SVD

Jeden ersten Sonntag im Monat ab 1. September 2019 09:00 bis 10:30 Uhr im Minihaus



Toni Salomon Gedankensplitter



Es ist für mich ein Ärgernis, die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern im kirchlichen Bereich, ebenso wie in vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Auch in unserer Pfarre ist dieses Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern vielfach wahrzunehmen: Bei den Ministrantinnen, bei den Sängerinnen und im Gottesdienst wie auch bei diversen Veranstaltungen häufig dasselbe Bild: Frauen bilden die Mehrzahl, Männer sind deutlich weniger. Kirche-leben, ist das eine Angelegenheit für Frauen? Mein Ärger wächst, wenn ich Bilder von Bischofsversammlungen sehe: Eine Männer-dominierte Kirchenführung. Aber auch die pfarrlichen Gremien sind oft mehr von Männern besetzt, die „niederer Dienste“ bleiben den Frauen. Es gibt mir zu denken und ich frage, warum das so ist. Es ist auch in anderen Bereichen des Lebens so, dass sich Frauen für etwas interessieren, wo kaum ein Mann zu sehen ist und umgekehrt. Haben Frauen andere Zugänge zu wesentlichen Bereichen des Lebens – etwa im Bereich des Sozialen und Fürsorglichen, im Bereich Erziehung und Bildung, aber auch Glaube und Spiritualität – als Männer? Bisweilen bekomme ich den Eindruck, dass dort, wo Frauen einen Bereich auch für sich „erobieren“, die Männer sich zurückziehen. Es ist also kein Naturgesetz, was Männerdomäne ist und was Frauensache ist. Sicher gibt es Unterschiede zwischen männlichen Interessen und Interessen von Frauen. Aber es muss nicht zwangsläufig dazu führen, dass man/frau sich gegenseitig ausschließt. Oder braucht jede und jeder auch Bereiche, in denen sie/er unter „Ihres-Seinesgleichen“ sein kann? Ich denke, Jesus war einer, der Mann und Frau gleichwertig angesprochen und behandelt hat. In seinem Sinne wäre christlich, die Gender-Unterschiede aufzulösen. Da können wir noch einiges lernen. Gerade auch in Fragen der Spiritualität und bei Formen des Glaubens-Vollzuges. Und ganz besonders bei kirchlichen Ämtern.

Einblick in das Leben der Pfarrkirche: Was die Verantwortlichen beschäftigt

Pfarrgemeinderat (PGR) und Vermögensverwaltungsrat (VVR) sind die beiden wichtigsten Gremien für das pfarrliche Leben. Für ihre Verantwortung ist etwa Halbzeit.

Wir haben unseren Pfarrer – er ist der Vorsitzende von beiden Gremien – und seine jeweiligen Stellvertreter – im PGR Franz Jedlicka und im VVR Klaus Bergsmann – gebeten, ihre Einschätzung der aktuellen Arbeit und der anstehenden Herausforderungen zu beschreiben.

Als wichtigste Herausforderungen im PGR sahen die beiden Verantwortlichen in den letzten Jahren zum einen, die Stärken und Schwächen von den neuen PGR-Mitgliedern zu erkennen, und zum anderen die Aufgabenbereiche im PGR gemeinsam zu erarbeiten und bewusste Arbeitsteilung zuzulassen. Weiters sollte durch die Bildung eines Leitungsteams eine neue Verbindung in den VVR ermöglicht werden. Als wichtige Herausforderung erwies sich auch die Erarbeitung des Pastoralkonzepts, welches nun mit Leben zu füllen ist. Worüber sich die Verantwortlichen besonders freuen, ist die wachsende Verbindung von „Altort“ und Südstadt. Gemeinsame Feste und Veranstaltungen werden gegenseitig besucht. Besonders unsere Senioren sind da ein Vorbild. „Es gibt ein harmonisches Miteinander. Das zeigt sich auch in den Feiern der Eucharistie. Im Altort wird anders gefeiert als in der Südstadt. Das ist legitim und wird respektiert. Es gibt da Einheit in der Verschiedenheit. Das finde ich sehr positiv“, sagt Pfarrer Elmar Pitterle.

Etwas anders stellt es sich für den VVR dar. Klaus Bergsmann beschreibt es folgendermaßen: „Mit der letzten PGR-Wahl sind neue Bestimmungen für die Organisation einer Pfarre in Kraft getreten. Damit wurde verpflichtend für alle Pfarren die Einrichtung eines Vermögens-Verwaltungs-Rates (VVR). So galt es, ein bisher nicht vorhandenes Gremium zu schaffen, nach Spielregeln, die noch niemand ausprobiert hatte. Obwohl sich nicht alle vom Pfarrer ernannten Mitglieder persönlich kannten, gelang es von Beginn an, ein sehr gutes Team zu bilden. Gegenseitige Wertschätzung und individuell unterschiedliche Kenntnisse sichern den Erfolg und das sehr gute Klima im VVR.“

Das positive Arbeitsklima hat wesentlich dazu beigetragen, dass es gelungen ist, einige größere Sanierungen (Pfarrbüro ...) in Angriff zu nehmen und die Finanzierung sicher zu stellen.

Besonders erfreulich ist für den VVR jedoch, dass die Mitglieder der Pfarre sehr großzügig mit Spenden die Projekte unterstützen. Nicht zu vergessen ist, dass auch die EDW bis zu 30% bei den größeren Bauvorhaben zuschießt. Im Blick auf die anstehenden Herausforderungen ist das ganz wichtig. Die Pfarrkirche wurde vor 50 Jahren gebaut – jetzt beginnt die Zeit, wo größere Reparaturen erforderlich sind. Nach der Sanierung der Fenster im letzten und kommenden Jahr erwartet uns in den nächsten Jahren eine Reparatur beim Kirchendach. Schon jetzt tropft es manchmal nach starkem Regen in den Kirchenraum. Noch hoffen wir, dass uns diese, sicherlich sehr teure Reparatur, noch viele Jahre erspart bleibt. Aber wenn diese notwendig ist, dann bedeutet das Ausgaben von mehr als EUR 150.000,- von denen die EDW eben-

... damit wir auch in Zukunft ein gutes und als geistige Heimat empfundenes Gotteshaus erhalten können.

falls maximal 30% zuschießen würde. Bleibt die Hoffnung, dass vielleicht von manchen, die die Pfarre als für sie wichtigen Ort der Gemeinschaft und für ihren Glauben erlebt haben, uns durch großzügige Spenden unterstützen, damit wir auch in Zukunft ein gutes und für alle als geistige Heimat empfundenes Gotteshaus erhalten können.



Denn die Zukunft soll für die nachkommenden Generationen gesichert sein. Als eine der zentralen Aufgaben für die nächste Zeit sieht unser Pfarrer und sein Stellvertreter im PGR den weiteren Aufbau der Kinder- und Jugendgruppen in unserer Pfarrgemeinde, wie auch die spirituellen und vor allem familienfreundlichen Angebote zu fördern.

Es freut, dass wir jetzt eine Jungschargruppe haben. Da wird es vielleicht in nicht allzu ferner Zukunft eine Jugendgruppe geben. Wir brauchen einfach die Jugend in der Kirche. Sie ist die Zukunft.

Wir brauchen einfach die Jugend in der Kirche. Sie ist die Zukunft.

Darüber sind sich alle Verantwortungsträger einig. Die Jugendlichen sollen sich einbringen können mit ihren Ideen. Sie sind uns willkommen. Wobei es nicht nur darum geht, dass sie zur Kirche kommen, sondern dass sie Antworten für ihr Suchen finden und der Glaube zum Tragen kommt im Alltag, dass sie spüren, der Glaube verändert das Leben, macht es heller. Der Glaube ist für Menschen, die ein kleines Stück Welt verändern wollen. Und treu unserem Motto „offene gemeinde“ zu sein, müssen wir uns als PGR fragen, was die Menschen für ihr spirituelles Wachsen brauchen. Wir brauchen die Antworten der Gläubigen, damit wir darauf reagieren können.

Pfarrer Elmar Pitterle hat bei der letzten PGR-Klausur in einem kurzen Impulsreferat gesagt, „Wir betreiben Pastoral nicht im luftleeren Raum. Der politisch-soziale Kontext ist wichtig. Wir setzen uns als Christen für eine Alternativ-Gesellschaft ein („Reich Gottes“), wo die Würde eines jeden Menschen geachtet werden soll. Wenn wir soziale Kälte wahrnehmen oder eine menschenverachtende Politik spüren, dann kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Wenn wir für die Werte des Evangeliums leben, wird uns manchmal ein kalter Wind ins Gesicht blasen. Aber: Man muss einen Preis bezahlen ...“ Die Hoffnung ist lebendig, auch neue Ideen im Bereich der Spiritualität zu finden, die auch von Jugendlichen und Menschen angenommen werden, die unsere Pfarre noch nicht als Heimat erleben, wo sie auftanken können, wo sie sich angenommen wissen, so wie sie sind und sich auch in der Gemeinschaft einbringen.

Jubelpaare, die ihre Ehejubiläen in der Kirche feiern, haben immer eine besondere Ausstrahlung. Irgendwie ist es kaum zu glauben, wie lange sie schon zusammen sind.

15 bis 55 (!) Jahre einen gemeinsamen Lebensweg zu gehen, was gehört da dazu? Was ist das Geheimnis? Oder gibt es da überhaupt ein Geheimnis?

Viele in meinem Bekanntenkreis sind mit Gottes Hilfe bestmöglich gestartet, aus einer gläubigen Familie mit ausgezeichneter Ausbildung und viel Startkapital – und doch geschieden.

Auch in meinem Freundes- und Bekanntenkreis ist jede zweite Ehe geschieden. Das ist sehr viel, viel zu viel. Wieviel Leid da dahintersteht. Andererseits kann auch wieder Neues daraus entstehen. Gott sei Dank trauen sich viele noch einmal und geben nicht auf.

Befragt nach ihrem Geheimnis, verriet ein 50-Jahr-Jubelpaar, warum sie bis heute verheiratet sind: „Wir sind ein ökumenisches Ehepaar. Schon der Start in die Ehe war daher ein Kompromiss, wir haben von Anfang an aufeinander Rücksicht genommen und sind aufeinander eingegangen.“

Die Liebe macht solche Entscheidungen möglich. Wir haben schon lange vor unserer Hochzeit gewisse werthaltige Punkte in Kompromissform abgesprochen und diese unser ganzes Leben bis heute durchgehalten.

Wir haben die wichtigen Dinge diskutiert

Zum „Fest der Jubelpaare“: Wie Ehe gelingen kann

und zu einer gemeinsamen Meinung kommen lassen. Natürlich waren wir nicht immer zu hundert Prozent der gleichen Meinung – obwohl wir im Laufe der Zeit immer öfter die gleiche Meinung haben.

In guten wie in schlechten Tagen zueinanderstehen

Man nimmt sich viel vor, will die Zeit nützen, miteinander soviel wie möglich tun, in Gott leben. Aber wie geht das?

Das Geheimnis ist, wenn mein Mann

großartige Marillenknödel kocht. Einfach viele Dinge des Alltags, die uns das Leben zum Himmel, aber auch zur Hölle machen. Die Kinder erziehen, wie man es sich immer vorgestellt hat. Und geht das oder hat das funktioniert?

Es geht um Respekt, um gemeinsame Liebe zueinander, zu versuchen, schwierige Dinge oder Herausforderungen zu meistern. Wenn etwa das Baby schreit und man eigentlich schreiben möchte, wird es schwierig ...

Eva Habison



Das erste Jahr als Pastoralassistent: Eindrücke und Erfahrungen

Als Pastoralassistent in der Pfarre Maria Enzersdorf bin ich vor allem für Angebote für Kinder im Volksschulalter zuständig. So war ich an der Vorbereitung der Kindermessen und den Morgengebete für Kinder beteiligt und nahm auch an einigen Sitzungen der Erstkommunionvorbereitung teil.



Es gelang mir auch, (fast) jede Erstkommuniongruppe zu besuchen. Im Laufe des Jahres übernahm ich auch die Leitung der Ministranten in der Südstadt und ich war von Beginn an bei den monatlich stattfindenden Ministrantenstunden in der Wallfahrtskirche dabei. Hauptaugenmerk lag aber bestimmt das gesamte Jahr auf un-

serer Jungschar, die, nachdem ich in der ersten Schulwoche nach dem Schulgottesdienst Einladungen an alle Volksschulkinder verteilt hatte, bereits am Freitag in der zweiten Schulwoche starten konnte. An dieser Stelle möchte ich ein besonders großes Danke an die JungscharleiterInnen aussprechen, die von Anfang an

dabei waren und Woche für Woche am Freitag um 16 Uhr ins Minihaus kamen, um für die Kinder da zu sein. Tatsächlich haben wir es geschafft, jeden Freitag eine Jungscharstunde anzubieten, wenn am Vormittag auch Schule war. Schon zu Beginn war es kein Problem, wenn ich die JungscharleiterInnen gebe-

ten habe, die Stunde alleine zu machen, wenn ich einmal verhindert war. In der Jungschar lässt sich sehr gut beobachten, dass in der Pfarre etwas sehr Schönes entstanden ist: ein abwechslungsreiches Angebot für Kinder der Pfarre, gestaltet von Jugendlichen der Pfarre.

Ab Mitte Oktober konnte ich dann auch am Mittwochnachmittag mit Marco beim Fußball durchstarten. Es kann kein Zufall sein, dass es so ein Angebot für Kinder in der Pfarre gibt und ich als Fußballtrainer dort dabei sein kann.

Für das kommende Jahr wünsche ich mir, dass die Gruppen, die ich begleite und an denen ich beteiligt bin, weiter regelmäßig zusammenkommen und die Pfarre für die Kinder immer mehr ein Ort wird, der Ihnen wichtig ist und wo sie gern hingehen.

Konkret wird das Jungscharteam versuchen, eine eigene Jungschargruppe für die Sekundarstufe Eins, also für die AHS-Unterstufe und die Mittelschule, ins Leben zu rufen.

Clemens Moser

Ministrantenlager 2019 mit einem action-reichen Programm

Das Minilager 2019 hatte vor allem eines zu bieten: Hitze. Diese hat uns fast die ganze Woche lang durchgehend begleitet. Am Samstag, den ersten Tag, blieben wir noch im Franziskanerkloster. Nach dem Ministrieren bei einer Hochzeit gab es eine Bienenführung im Klostersgarten und erste olympische Bewerbe. Abends grillten wir Würstel und Brot am Lagerfeuer.

Der Sonntag war schon ein bisschen action-reicher. Natürlich ging es um 9:30 Uhr erst einmal ab in die Messe zum Ministrieren. Zelebriert wurde die Messe von P. Sandesh aus Indien, der die Messe auf seiner Gitarre musikalisch gestaltete. Danach hatten wir am „Bratwürstlsonntag“ alle Hände voll zu tun. Es wurden die Gäste bedient, Eis verteilt, Kaffee serviert, abgeräumt und abgewaschen. Nach der Arbeit kommt bekanntlich das Vergnügen, deshalb fuhren wir am Nachmittag ins „Museum der Illusionen“ nach Wien. Anschließend gingen wir in den Stephansdom, wo wir Kerzen entzündeten und beteten. Zur Abkühlung fuhren wir zum Ozeanteich baden (siehe Bild).

Den extrem heißen Montag verbrachten wir im Tiergarten Schönbrunn, der trotz der Hitze erlebnisreich war. Am Abend wurde der Seminarraum zum Kino umgestaltet und wir schauten gespannt „Ice-Age“.

Den Dienstag starteten wir etwas ruhiger, zumindest den Vormittag, denn hier lauschten wir den Worten von Schauspieler Ferdinand Kaup bei einer Redeschulung. Nach dem Mittagessen besuchten wir die Freiwillige Feuerwehr Maria Enzersdorf, die uns einen Einblick in ihre Tätigkeiten gab.

Auch am Mittwoch hatten wir Großartiges vor, denn wir fuhren in den Familypark ins Burgenland, der uns allen viel



Nach der Erfrischung im Teich schaut das Leben gleich fröhlicher aus!

Spaß gemacht hat. Am Donnerstag war unser Lager schon wieder zu Ende. Es hieß Abschied nehmen von unserer „Lageromi“ Lotte, unserem „Lageropi“ Fritz und auch von unserer „Lagermami“ Ingrid, die sich täglich lieb um uns gekümmert haben. Vor dem Mittagessen gab es noch die Siegerehrung der Lagerolympiade. Trotz der großen Altersunterschiede und der daraus resultierenden verschiedenen Interessen gelang es uns, ein spannendes und lustiges Lager für jeden einzelnen zu gestalten. Es hat uns sehr gefallen und wir freuen uns schon sehr auf nächstes Jahr!

Sophie Fanningner
im Namen der Franziskaner-Ministranten
Maria Enzersdorf

Kinder ecke

Das Obst und Gemüse ist reif!
Zwischen den bunten Früchten sind fünf Dinge versteckt, die bestimmt nicht in der Natur gewachsen sind. Kannst du sie finden?



Erstellt von Timi Ebner-Rümmele

Ein guter Platz zum Sein: Jugendhaus in Götzweis

Ich öffne die Türe, die in den Hof unseres Jugendhauses führt, und trete langsam ein. Mein Blick schweift über die Fassade – jetzt rundherum neu geweißt! – erfreut sich an den fröhlich blau gestrichenen Fensterrahmen und bleibt an vielen vertrauten Details hängen. Welche Blumen blühen jetzt gerade? Die Büsche und das Gras sind seit meinem letzten Besuch schon wieder ordentlich gewachsen! Mein Blick fällt auf den Apfelbaum. Er spendet dem Holztisch und spricht die Einladung aus, unter ihm zu verweilen. Ich freue mich immer über die Ruhe und Friedlichkeit, die der Platz aus-

strahlt. Der Innenhof schenkt mir Geborgenheit und – trotz der Geschlossenheit – Weite und ein unbändiges Freiheitsgefühl. Er lässt mich spüren, dass viel möglich ist. Wenn ich in Götzweis bin, lebe ich im Hier und Jetzt. Schön, dass ich einfach da sein darf. In den letzten Monaten ist in Götzweis viel geschehen: Familien und Gruppen haben das Haus mit Leben gefüllt und bewohnt, gebetet, gesungen, Yoga praktiziert und gearbeitet. Götzweis ist ein Angebot für euch alle – und ab 2020 dank eurer Spenden und der 17 neuen Betten (inkl. Matratzen) mit neuem Schlafkomfort.

Doris Faltner

Termine für Kinder-Liturgie

Fr., 06.09., 07:00
Morgengebet vor dem
Schulgottesdienst
Kapelle

So., 06.10., 11:00
Erntedankfest/Kindermesse
Pfarrkirche

So., 10.11., 17:00
Martinsfest
Pfarrkirche/Kirchenwiese

So., 24.11., 11:00
Kindermesse mit Aufnahme
der Ministranten
Pfarrkirche

Einstimmung in den Advent

Maria durch ein Dornwald ging ...

Gedanken und Musik zum Advent

Samstag, 30. November 2019, 19:00 Uhr

in der Kapelle der Pfarrkirche



Vortrag und Diskussion:

Ein Schulmodell, das offen ist für alle Kulturen und Religionen

Referentin:
Mag. Barbara König



Mittwoch, 23. Oktober 2019,
19:30 Uhr, Pfarrsaal

2344 Ma. Enzersdorf,
Theissplatz 1
Eintritt frei, Spenden erbeten



Im Schatten des Apfelbaumes – da kommt Freude auf.

Wir bedauern ...

Vermutlich haben Sie in den vergangenen Nummern der „offenen Gemeinde“ mit Interesse die Serie über die Wallfahrts-Denkmäler gelesen. Für diese Ausgabe ist es der Autorin leider nicht möglich gewesen, bis Redaktionsschluss ihren Beitrag fertigzustellen. Wir bedauern und hoffen, dass wir in der nächsten Ausgabe wieder eine interessante historische Beschreibung dieser in unserem Ort so zahlreichen Bildstöcke veröffentlichen können. Wir bitten um Verständnis.

Neu am Schöpfungssonntag: Der Umweltschisch

„Jeder muss bei sich selber anfangen“, so schrieb einmal Klaus Bergsmann in einer „offenen gemeinde“.

Nach dem Vortrag von Fr. Univ. Prof. Dr. Kromp-Kolb vor zwei Jahren und dem Film „Green Lie“ von Werner Bothe im vergangenen Jahr hat das Thema Umweltschutz einige junge Frauen und mich immer intensiver beschäftigt. Und so wollten wir aktiv werden, denn jeder von uns hat Mit-Verantwortung.

Selbst Verantwortung übernehmen – das geht ganz leicht

Also haben wir uns zusammengesetzt, überlegt und recherchiert: Wie kann jede von uns auf relativ einfache Weise unserer Verantwortung gegenüber der Schöpfung gerecht werden und besser auf unsere Schöpfung „aufpassen“.

Das Ergebnis wird am 15. September präsentiert. Nach der Messe wird es im Pfarrheim einen Umweltschisch geben, wo sich jede/jeder Informationen und Tipps mitnehmen kann, wo selbstgenähte Küchentücher, Abschminkpads, u. a. m. angeboten werden oder auch ökologische Reinigungsmittel, die man/frau leicht selber machen kann.

Jeder kleine Schritt ist ein Schritt, dass unsere Kinder und Kinderkinder auch noch in einer lebenswerten Welt leben können. Wir laden mit dem Umweltschisch dazu ein, einen Schritt zu machen.

Marianne Hofbauer



Die Pfarre Maria Enzersdorf lädt ein im Schöpfungsmonat September:

ein Leben ohne Müll geht das überhaupt?

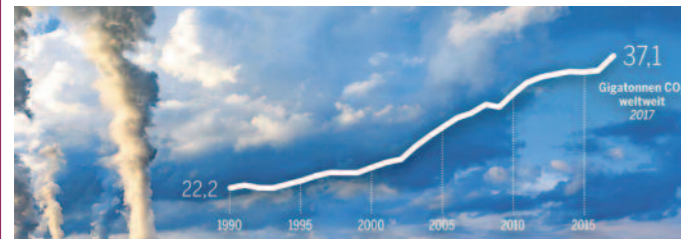
Vortrag und Diskussion von
Lorraine Wenzel

Zero Waste Austria-Verein zur Schonung von Ressourcen
Mittwoch, 18. September 2019
19.30 Uhr, Pfarrsaal

Römisch-Katholisches Pfarrzentrum
Theißplatz 1
2344 Maria Enzersdorf
www.pfarre-maria-enzersdorf.at



Zwei Meldungen, die uns alarmieren sollten



„Keine Atempause für das Klima“ schrieb „Die Presse“ am 29. Juli in großen Lettern auf ihrer Titelseite. Und im Untertitel: „Österreich schießt weit an seinem Ziel vorbei und muss sich auf Milliardenzahlungen einstellen“. Das Titelbild zeigt den dramatischen Anstieg der CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2015 – gewaltig und bedrohlich.

Welterschöpfungstag war heuer bereits am 29. Juli

Das ist jener Tag, an dem im aktuellen Kalenderjahr bereits weltweit jene natürlichen Ressourcen für das ganze Jahr 2019 bereits verbraucht sind, die für das ganze Jahr zur Verfügung stehen.

Ab diesem Tag lebt die Menschheit für den Rest des Jahres auf Kosten zukünftiger Generationen. Wir verbrauchen das, was diese zum Leben nötig haben werden.

Neuer liturgischer Dienst: Ein Leiter für Wort-Gottes-Feiern

Es ist ein Novum in der Pfarre: Wir haben einen Leiter für Wort-Gottes-Feiern und werden ihn im Gottesdienst am Sonntag, 15. September, offiziell in sein Amt einführen: Toni Salomon. Wofür sind Leiter von Wort-Gottes-Feiern zuständig und was ist ihre Aufgabe? Fragen wir unseren künftigen Leiter selbst:

„Der Kurs der Erzdiözese weist in seinem Titel „Leiter von Wort-Gottes-Feiern mit Kurzsprache“ bereits darauf hin, worum es geht. Überrascht hat mich, wie viele Teilnehmer aus einer Pfarre ohne Priester kommen. Ihre Aufgabe ist primär, an Stelle von Eucharistiefeiern Wort-Gottes-Feiern zu halten und vor Ort das litur-

gische Leben aufrecht zu erhalten. Dies ist in unserer Pfarrkirche anders. Da sehe ich meine Aufgabe mehr als ergänzenden Dienst. Ich denke, dass die Vielfalt an spirituellen Angeboten in der ein oder anderen Form noch erweitert werden kann. Ich denke da an die gemeinsamen Zeiten des Gebets, der Tageszeitenliturgie, vielleicht ergibt sich eine Form von Gottesdiensten für Familien oder für andere Gruppen, die gemeinsam Gottesdienst feiern möchten. Da bin ich offen, was an mich herangetragen wird. Ich danke dem Pfarrgemeinderat für das Vertrauen, dass ich den Kurs machen durfte und stelle mich nun gerne in den Dienst für die Gemeinde.“

Burgkapelle St. Pankratius Burg Liechtenstein

Gottesdienste/Andachten:

jeweils 18:00 Uhr

Freitag 06. September,
P. Elmar Pitterle SVD

Freitag 20. September,
KR. Mag. Josef Kantusch

Freitag 18. Oktober,
Lukas, Evangelist

KR. Mag. Josef Kantusch

Freitag 08. November, Freitag der
31. Woche im Jahreskreis,

KR. Mag. Josef Kantusch

Jeweils eine halbe Stunde vor den
Gottesdiensten Rosenkranzandacht.

Nähere Infos: www.Burgkapelle.at
oder an der Burgkassa.

Aus der Pfarre

Taufen:

Lia Maria Müller

Taufe: 08. 06. 2019

Simon Zauner

Taufe: 16. 06. 2019

Petru Andrei Gansch

Taufe: 16. 06. 2019

Trauungen:

Josef Hahnenkamp & Michaela
Hahnenkamp, geb. Schmidt
Trauung: 08. 06. 2019

Lukas Andreas Reichl & Antonia
Cornelia Reichl, geb. Rathmann
Trauung 15. 06. 2019

Joachim Eckerl & BSc MA Sabrina
Eckerl, geb. Rubenzer
Trauung: 29. 06. 2019

Stefan Weichselbraun & Daniela
Sandra Weichselbraun, geb. Klarn
Trauung: 29. 06. 2019

Beerdigungen:

Karl Sommerbauer
Beerd: 11.07.2019

Brigitte Hahn
Beerd: 12.07.2019

Alfred Kratschmer
Beerd: 12.07.2019

Erika Gartner
Beerd: 04.07.2019

Anna Meszner
Beerd: 02.08.2019

Maria Mariacher
Beerd: 07.08.2019

Ingeborg Kreitsch
Beerd: 09.08.2019

Wallfahrts- und Franziskanerkirche Maria Enzersdorf

laverna@franziskaner.at, 0676 55 55 422

Liturgie und Spirituelles

HL. Messe	Sonntag und Feiertag	09:30 Uhr 11:00 Uhr 19:00 Uhr	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
	Wochentag Mo.–Do. Wochentag Fr. Wochentag Sa.	08:15 Uhr 19:00 Uhr 08:15 Uhr 19:00 Uhr	Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche Wallfahrtskirche
Vespergebet	So. Mo.–Mi. Do.–Sa.	18:30 Uhr 19:30 Uhr 18:30 Uhr	Wallfahrtskirche Franziskuskapelle Franziskuskapelle
Gebetskreis	Do.	19:00 Uhr	Franziskuskapelle
Lobpreismesse	jeden 3. Sa. im Monat	19:00	Wallfahrtskirche
Lobpreis	jeden 3. Sa. im Monat	20:00	Wallfahrtskirche
Familienmesse	jeden 3. So. im Monat	09:30	Wallfahrtskirche
Beichtmöglichkeit	Sonntag zu Beginn der hl. Messen, Wochentag vor Beginn der hl. Messen und nach tel. Vereinbarung: 02236/22 531		

Aktuelle Termine September–November 2019

So. 01. 09.	06:30	Gelöbniswallfahrt nach Ma. Lanzendorf	ab Wallfahrtskirche
Mo. 02. 09.	08:00	Schulbeginn-Gottesdienst VS Altort, 1. Klassen,	Wallfahrtskirche
Fr. 06. 09.	08:10	Schulbeginn-Gottesdienst VS Altort	Wallfahrtskirche
Sa. 07. 09.	10:00	Ministranten-Gruppenstart	Franziskanerkloster
So. 22. 09.	09:30	Erntedankfest und Klosterheuriger	Wallfahrtskirche und Pilgerhof
Do. 03. 10.	19:00	Transitusfeier des hl. Franziskus	Franziskuskapelle, anschl. Agape
Fr. 04. 10.	19:00	Festmesse zu Ehren d. hl. Franziskus	Wallfahrtskirche
Fr. 01. 11.	15:00	Wort-Gottes-Feier und Gräbersegnung	Friedhof Maria Enzersdorf
Fr. 15. 11.	19:00	Festmesse zu Ehren hl. Leopold	Wallfahrtskirche
So. 17. 11.	9:30	Familienmesse mit Spendung der Krankensalbung	Wallfahrtskirche
Sa. 30. 11.	19:00	Abendmesse mit Adventkranzsegnung	Wallfahrtskirche

Kurse für junge Erwachsene im Franziskanerkloster „La Verna“:

So., 08. 09.–Sa., 14. 09. „Fontecolombo“, auf den Spuren des hl. Franziskus in Italien

Information und Anmeldung: www.laverna.at

Schon gesehen?

Die neue Homepage ist online:

www.pfarre-maria-enzersdorf.at

Aktuelle Informationen jederzeit abrufbar

Fixe Termine im Pfarrleben

ANIMA. Bildungsinitiative für Frauen	Mittwoch	09:00	Pfarrsaal
Frauengruppe	2. Donnerstag im Monat	19:30	Minihaus
Fussball mit Marco & Clemens	Mittwoch	15:00	Pfarrwiese
Jour fixe der Frauen	Dienstag	09:30	Pfarrsaal
Jungschar	Freitag	16:00	Minihaus
Jugendchor	Montag	17:00	Minihaus
Kirchenchor	Montag	19:30	Pfarrsaal
Komm, tanz mit	Donnerstag	16:00	Pfarrsaal
LIMA – Lernen im Alter	Montag (ab 7. 10. 2019)	09:00	Pfarrsaal
Männerrunde	2. Mittwoch im Monat	09:30	Nachbarschaftshilfe
Pfarrcafé	Sonntag nach Kindermesse	12:00	Pfarrsaal
Pfarrtreff	1. Sonntag im Monat	12:00	Pfarrkirche
Putzteam	Donnerstag	9:00	Pfarrkirche
Seniorenrunde Südstadt	Mittwoch	15:00	Kapelle
Seniorenrunde Altort	Donnerstag	15:00	Franziskanerkloster
Singlegruppe	3. Dienstag im Monat	17:00	Minihaus
Trommelgruppe	Dienstag	20:30	Pfarrsaal
Weltmarkt „fair trade“	Sonntag (nach Ankündigung/Aushang)	12:00	Pfarrsaal
Yoga gemeinsam praktizieren	Donnerstag	19:30	Pfarrsaal
Zwergeljause	Mittwoch (nach Ankündigung)	15:30	Minihaus

Die einzelnen Terminangaben sind in den Aushängen und in der Homepage nachzulesen.

Sie interessieren sich? Sie möchten gerne mitmachen?

Nehmen Sie Kontakt auf: eMail kontakt@pfarre-maria-enzersdorf.at
Telefon: +43 664 5456899

EXERZITIEN IM ALLTAG

ADVENT 2019



Das Buch der Sprichwörter. Die Weisheit Israels.
Meditation, Bewegung, Vertiefung und Gespräch

Leitung: P. Dr. Jakob Mitterhöfer SVD

Ort: Krypta der Kirche von St. Gabriel
Zeit: jeweils Mittwoch, 19:30 – 21:00 Uhr
27.11., 04.12., 11.12., 18.12. 2019

Anmeldung bitte bis 26.11.2019 bei Helga Löschnig
Tel. 06802018511 oder helga_loeschnig@yahoo.de

Hier ist Platz für Ihre Werbung

Sie werden in 8.000 Haushalten in den Gemeinden Hinterbrühl und Maria Enzersdorf wahrgenommen. Das lohnt sich. Anfragen an: pfarrbuero@pfarre-maria-enzersdorf.at



Die Taufe begießen. Den Firmpaten zuprosten. Auf Geburtstage & Jubilare anstoßen. Mit der Familie feiern. Entspannen & genießen.

A-2371 Hinterbrühl bei Wien
www.hoeldrichsmuehle.at

Ihr Spezialist für alle heiligen Zeiten!



Hatte Jesus Humor?
Der Humor Jesu übertreibt, damit man die Wahrheit erkennt, er verzerrt, damit man richtig sehen lernt, er macht das Kleine groß. Nur in einigen apokryphen Evangelien lacht Jesus selbst, sonst aber bringt er Menschen zum Lachen und befreit sie dadurch aus dem Labyrinth ihrer Abwege. Denn Jesu Humor ist der Vater aller seiner Weisheit. Die in diesem Buch zusammengestellten Worte und Taten Jesu sind ein ganz eigener und eigenständiger Zugang zu Jesus.

Klaus Berger
Ein Kamel durchs Nadelöhr?
208 S. • ISBN: 978-3-451-38330-4 • € 22,70

gabrielstrasse@kral-moedling.at

KRAL online-shop

www.kral-buch.at

24 h Abholdienst
365 Tage
02236/485 83

BESTATTUNG
MÖDLING

Begleitung in Würde
im Bezirk Mödling

www.bestattung-moedling.at

Ihre persönliche Bestattungsvorsorge

Der Tod ist kein Thema, mit dem man sich gerne auseinandersetzt. Sie möchten für sich selbst alles erledigt wissen oder Ihre Angehörigen entlasten, ihnen eine Kostenfalle ersparen?

Kommen Sie zu einem persönlichen und unverbindlichen Beratungsgespräch. Basierend auf Ihren Wünschen erstellen wir eine für Sie maßgeschneiderte Lösung. Sie haben die Möglichkeit einer Vorauszahlung zu Lebzeiten direkt bei der Bestattung Mödling, aber natürlich pflegen wir auch eine gute Zusammenarbeit und Abwicklung mit Vorsorgeversicherungen, auch bei bestehenden Polizzen.

Bestattung Mödling - Ihr seriöser Partner
für die Bestattungsvorsorge.



offene gemeinde - Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-maria-enzersdorf.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrbüro) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Hannes Mahler (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) · Bilder: Adobe Stock Photo, Oliver Bolch, Eva Habison, Xochil Hofbauer, Br. Beda Puchinger, www.pixabay.com, Archiv · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161 · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Veranstaltungen in der Pfarrkirche



Liturgie und Spirituelles

Gottesdienst	Sonntag und Feiertag	11:00	Pfarrkirche
Abendgebet	Dienstag	19:30	Kapelle
Bibelteilen	Donnerstag (ab 19.09.)	19:00	Kapelle

So erreichen Sie uns

pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at
 02236 26 341: Mo, Mi, Do, Fr 10–12 Uhr, Do 17–19 Uhr
 0664 545 68 99: Di, Mi 10–12 Uhr
 Pfarrer: elmar.pitterle@katholischekirche.at
 Kontakt: kontakt@pfarre-maria-enzersdorf.at

Aktuelle Termine

So	01.09.	06:30	Gelöbniswallfahrt: Reisesegen	Wallfahrtskirche
		07:00	Treffpunkt Südstadt	
		10:30	Hl. Messe	Ma. Lanzendorf
		09:00	Bibelschule	Minihaus
		12:00	Pfarrtreff	Pfarrkirche
Mo	02.09.	08:00	Schulgottesdienst VS Altort 1. Klasse und Vorschulklasse	Wallfahrtskirche
Fr	06.09.	08:00	Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst VS Südstadt	Pfarrkirche
		08:10	VS Altort	Wallfahrtskirche
So	15.09.	11:00	Schöpfungssonntag	Pfarrkirche
Di	17.09.	17:00	Single-Runde	Minihaus
Mi	18.09.	15:00	Seniorenrunde: Messe, anschließend Jause	Kapelle/Pfarrsaal
		19:30	Ein Leben ohne Müll – geht das überhaupt? Vortrag anlässlich des Schöpfungsmonats	Pfarrsaal
So	22.09.	09:30	Erntedank-Gottesdienst anschließend Klosterfest	Wallfahrtskirche
Fr	27.09.	19:30	Almost Angels – Chor und Band A. Skalicky	Pfarrkirche
So	06.10.	09:30	Bibelschule	Minihaus
		11:00	Erntedank-Gottesdienst – Kindermesse anschließend Agape	Pfarrkirche
Sa	12.10.	09:00	Firmvorbereitungswochenende	Götzweis
So	20.10.	11:00	Weltmissionssonntag, Musik: Pentapack	Pfarrkirche
Mi	23.10.	19:30	offene gemeinde im Gespräch: Ein Schulmodell, das offen ist für alle Kulturen und Religionen	Pfarrsaal
Fr	01.11.	11:00	Allerheiligen Feiertagsgottesdienst	Pfarrkirche
		15:00	Gräbersegnung	Friedhof
		18:00	Gedenkfeier	KZ-Platz
Sa	02.11.	19:00	Wallfahrt zum Husarentempel	Hinterbrühl (Treffpunkt)
So	10.11.	12:00	Martinimarkt	Pfarrsaal
		17:00	Martinsfeier	Pfarrkirche/-wiese
So	24.11.	11:00	Christkönigsfest, Ministranten-Aufnahme	Pfarrkirche
Fr	29.11.	06:15	Morgengebet	Kapelle
		07:00	Kinderrate, anschließend Frühstück	Kapelle/Pfarrsaal
Sa	30.11.	19:00	Einstimmung in den Advent	Kapelle

Weitere Termine und Hinweise finden Sie auf den Seiten 13 und 14
 Aktuelle Termine sind auch auf unserer Website zu sehen: www.pfarre-maria-enzersdorf.at